

Stadion: GC plant Sololauf

Fussball Die Grasshoppers wollen nicht auf ein richtiges Fussballstadion verzichten: Nach dem Nein des Zürcher Stimmvolkes zum Hardturm-Projekt plant der Club nun einen Sololauf. Erste Gespräche mit Investoren hätten bereits stattgefunden.

GC-Sprecher Adrian Fetscherin sagte gegenüber dem «Regionaljournal Zürich-Schaffhausen» von Radio SRF1, dass GC unbedingt ein Stadion brauche und deshalb mit Hochdruck an einem eigenen Projekt arbeite. GC plant ein Stadion für etwa 20 000 Zuschauerinnen und Zuschauer, was der Grösse des vor einhalb Wochen abgelehnten Hardturm-Stadions entspricht. Finanziert werden soll es vollständig durch Mantelnutzung.

Der Standort Hardturm ist für GC zwar erste Wahl. Doch angesichts der Einsparungen von Anwohnern, die das erste Mantelnutzungsprojekt verhindert haben, ist für den Club auch ein anderer Ort denkbar. «GC hält im ganzen Kanton die Augen offen», sagte Fetscherin.

Der Zeitplan, den sich die Verantwortlichen vorgenommen haben, ist sportlich: Schon 2017 oder 2018 sollen die Bauarbeiten beendet sein. Ob der FCZ mitmacht, ist noch unklar. Gespräche zwischen den Clubs fanden noch keine statt. Wie es beim FCZ auf Anfrage hiess, wolle man sich für ein neues, gemeinsames Projekt aber gerne zusammensetzen.

Die Pläne der Grasshoppers haben nichts mit dem zweiten potenziellen Stadionprojekt zu tun, das der ehemalige GC-Präsident Fritz Peter schon verschiedentlich ins Gespräch brachte. Peter schlug eine provisorische Stahlbaukonstruktion vor, ein sogenanntes «Nüssli»-Stadion, benannt nach der Konstruktionsfirma. Stadt, Clubs und Fachleute winkten bereits mehrfach ab, nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen.

Die Stadtzürcher Stimmberechtigten haben den Traum vom reinen Fussballstadion am 22. September platzen lassen, indem sie Nein zum 220-Millionen-Kredit sagten.

In Belgrad Fuss gefasst

Tennis Xenia Knoll ist in der WTA-Rangliste auf Position 371 vorgerückt. Das Umfeld in ihrer zweiten Heimat Belgrad hat der Lysserin neuen Schwung verliehen.

«Die Reise nach Budapest war eine Katastrophe», sagt Xenia Knoll. Die 21-jährige Tennisspielerin nahm Ende letzter Woche die Fahrt von ihrem Trainingsstützpunkt im serbischen Belgrad mit einem Minibus in Angriff, um dort an einem 25 000-Turnier teilzunehmen. Die ansonsten rund vier Stunden dauernde Fahrt wurde für die in Lyss aufgewachsene Profispielerin zu einer regelrechten Tortur. Grund dafür war vor allem die Orientierungslosigkeit des Fahrers. Zudem musste der Minibus ausgetauscht werden, da dieser aufgrund eines technischen Mangels die Grenze nicht überqueren durfte. Erst nach 13 Stunden erreichten Knoll und ihr Trainer Ivan Djurdjevic ihr Reiseziel.

Trainings mit Ana Ivanovic

Somit verpasste die Seeländerin den Einschreibetermin für das Turnier. Doch die mühsame Reise war nicht umsonst gewesen. Knoll durfte dank dem Verständnis der Turnierleitung mittels einer Wildcard die Qualifikation bestreiten. Dort traf sie auf die Tschechin Lenka Kuncikova – eine vermeintlich schwächere Spielerin. Doch die Reises Strapazen hatten ihre Spuren hinterlassen. Knoll verlor 4:6, 6:7. «Klar habe ich die Müdigkeit gespürt, doch in erster Linie habe ich einfach schlecht gespielt», sagt Knoll.

Dass sich die Profispielerin so früh aus einem Turnier verabschieden muss, wird ihrem Formstand nicht gerecht. Mit der Position 371 im WTA-Ranking ist Knoll nämlich momentan so weit vorne wie noch nie zuvor klassiert. Vor allem ihr neues Trainingsumfeld sei für den Aufschwung verantwortlich, sagt Knoll. Seit einem Jahr wird sie von David Savic und Ivan Djurdjevic betreut, und hat in dieser Zeit im Ranking rund 450 Positionen gutgemacht. «Nicht, dass ich früher schlechte Trainer gehabt hätte, doch in Belgrad kann ich nun mit sehr guten Sparring-Partnerinnen trainieren», sagt Knoll. Dies, weil Coach Savic als ehemaliger Profispieler über ein



Xenia Knoll hat sich im WTA-Ranking auf Position 371 vorgekämpft. Seit die Lysserin in Belgrad trainiert, hat sie sich stetig verbessert. ta/a

grosses Kontaktnetz verfügt. So stand die 21-Jährige, die nebst dem schweizerischen auch den serbischen Pass besitzt, zum Beispiel schon mit der ehemaligen Nummer eins Ana Ivanovic auf dem Platz.

Sieg am «Heimturnier»

So glücklich Xenia Knoll auch über ihre jüngsten Erfolge (siehe Infobox) ist, der sportliche Aufstieg hat seinen Preis. Die meiste Zeit des vergangenen Jahres verbrachte sie in Belgrad oder reiste an Turniere in anderen Ländern. «Es ist nicht ganz einfach für mich. Das ist das erste Mal, dass ich so lange von zu Hause weg

bin», so Knoll, die sich selbst als familienbezogener Mensch beschreibt. Doch ganz auf die Familie verzichten muss die Lysserin in Belgrad nicht. Sie wohnt bei ihrer Grossmutter, und ihr Onkel wohnt in unmittelbarer Nähe. Zudem steht sie dank Skype fast täglich in Kontakt mit ihren Eltern und Geschwistern. Oder diese kommen sie gar besuchen.

Das letzte Mal reiste Familie Knoll vor rund einem Monat nach Belgrad, um Xenia an dem 10 000-Turnier vor Ort zu unterstützen. Und der Support verfehlte seine Wirkung nicht. Knoll holte sich den Turniersieg – den zweiten an einem 10 000-Turnier

Xenia Knoll

- **Geburtsdatum:** 2. September 1992
- **Geburtsort:** Biel
- **Grösse:** 1,75 m
- **Gewicht:** 62 kg
- **Spielweise:** Linkshänderin (beidhändige Rückhand)
- **Aktuelle Klassierung:** National N2 (12)
- **International WTA Einzel** 371
- **International WTA Doppel** 351
- **Beste Einzel-Resultate 2013:**
 1. 10 000-Turnier Belgrad (SRB)
 1. 10 000-Turnier Timisoara (ROU)
 2. 10 000-Turnier Prokuplje (SRB)
- **Halbfinale 25 000-Turnier Les Contamines - Montjoie (FRA)** bil

in diesem Jahr. «Da die Tennisanlage nur fünf Minuten von meinem Wohnsitz entfernt ist, ist dies sozusagen mein Heimturnier», sagt Knoll, und ergänzt, dass sie deswegen unbedingt gewinnen wollte. Vor einem Jahr war sie bereits im Viertelfinale gescheitert.

Auch im Doppel erfolgreich

Im Doppel hat Knoll ihr Ranking ebenfalls verbessert. Zurzeit liegt sie auf Position 351. Mit Teodora Mircic hat sie vor zwei Wochen in Dorbrich (Bulgarien) ihren ersten Titel an einem 25 000-Turnier gewonnen. Gestern stand Knoll in Budapest nach ihrem frühen Out im Einzel noch mit Tímea Basczinsky im Einsatz. Das Match gegen Clerico/Frankova ging über drei Sätze. Nachdem die beiden Schweizerinnen den ersten Satz im Tiebreak verloren hatten, konnten sie die nächsten zwei Durchgänge für sich entscheiden. Nach diesem Sieg stehen die beiden im Halbfinale. So haben sich die Reises Strapazen im Minibus nach Budapest für Xenia Knoll doch noch gelohnt.

Moritz Bill

Link: www.bielertagblatt.ch

Mehr zum Thema unter «Xenia Knoll»

Röthlin startet am Jubiläum

Murtenlauf Der Murtenlauf feiert am Sonntag mit seiner 80. Austragung Jubiläum. Am Start ist auch der Nidwaldner Marathonläufer Viktor Röthlin. Bis heute sind 10 700 Anmeldungen eingegangen.

Marathonass Viktor Röthlin ist das Aushängeschild für den 80. Murtenlauf, den er nach 1998 (6. Rang) und 2006 (4.) zum dritten Mal bestreitet. Röthlin war kürzlich am Jungfrau-Marathon Dritter gewesen. Er sei an jedem Schweizer Lauf, den er bestritten habe, einmal aufs Podest gelaufen, ausser am Murtenlauf, erklärt Röthlin. Nach seinem vierten Rang 2006 möchte er dies nun hier auch schaffen. Da er für den Jungfrau-Marathon in den Steigungen trainiert habe, könnte ihm dies am mit scharfen Steigungen gespickten Murtenlauf zum Vorteil gereichen.

Viktor Röthlin trifft auf den kenianischen Vorjahressieger Shadrack Kimaiyo. Der 21-Jährige lief im Vorjahr mit 48 Sekunden Vorsprung ins Ziel. Ebenfalls am Start sind der Dritte und Vierte vom Vorjahr, die beiden Eritreer Berhane Oqubit und Hamid Mohammednur.

Bei den Frauen dürfte die 24-jährige Kenianerin Chelangat Sang als Favoritin starten; sie gewann am Wochenende den 30 km langen Stralugano. Dort war die Murtenlaufsiegerin von 2012, Nancy Koech (Ken), Dritte. Man darf also auf das kenianische Duell gespannt sein. Ebenfalls am Start ist Helen Musyoka (Ken), die den Murtenlauf dreimal in Serie von 2007 bis 2009 gewonnen hat. Von den Schweizerinnen dürfte die Solothurnerin Martina Strähl einen weiteren Podestrang erreichen, dies nach den zwei dritten Rängen in den beiden Vorjahren.

Der Murtenlauf ist der Gedenklauf an die Schlacht bei Murten von 1476, als die Eidgenossen den Burgunder-Herzog Karl den Kühnen schlugen. Gemäss Legende lief ein Meldeläufer von Murten nach Freiburg, mit einem Lindenzweig in der Hand. 1933 fand der erste Gedenklauf mit 14 Läufern statt. Seither fand der Murtenlauf jedes Jahr statt, ausser im Jahr 1939, als der Zweite Weltkrieg ausbrach.

Der Murtenlauf erlebte in den 1980er-Jahren mit dem Joggingboom seinen Höhepunkt: 1985 erreichten 13 849 Läuferinnen und Läufer das Ziel. Danach wurde das Läuferfeld immer schmaler. 1992 gab es noch über 10 000 Anmeldungen, dann blieb die Zahl stets unter der magischen Marke. Es dauerte bis im Vorjahr, als diese Marke mit 10 093 Anmeldungen erstmals wieder überschritten werden konnte. mt

NACHRICHTEN

Fussball Gavranovic steht im Offside

Der FCZ hat im «Fall Mario Gavranovic» erste Massnahmen getroffen. Der 24-jährige Stürmer ist aus dem Super-League-Kader entfernt worden und muss sich auf unbestimmte Zeit in der U21-Equipe der Zürcher fit halten. Gavranovic hatte am letzten Sonntag vor und während der Partie in Bern (1:0) mit seinem Verhalten für einen Eklat gesorgt. si

NACHRICHTEN

Fussball

Hajrovic: Rekurs gegen Spielsperren

Die Grasshoppers legen gegen die vier Spielsperren von Zet Hajrovic Rekurs ein. Der Bosnier wurde nach seiner Tätlichkeit im Meisterschaftsspiel vom Samstag gegen St. Gallens Stéphane Besle vom Disziplinarrichter der Swiss Football League für vier Spiele gesperrt. Wird die Sperre von der Rekursinstanz bestätigt, fehlt Hajrovic dem Cuspieger und Meisterschaftszweiten in den Partien gegen Thun, Lausanne, Sion und den FC Zürich. si

Eishockey

Lions verpflichten Latendresse

Guillaume Latendresse unterschrieb bei den ZSC Lions einen Vertrag bis Ende dieser Saison. Der 26-jährige Franko-Kanadier absolvierte in der letzten NHL-Spielzeit für die Ottawa Senators 27 Spiele (10 Skorerpunkte). si

Bereit, den Hausberg zu bezwingen

Laufsport Bereits zum 35. Mal findet am Samstag der Biel-Maggingen-Lauf statt. Die markierte Strecke kann ab sofort zum Trainieren genutzt werden.

Bald ist es wieder soweit: Zahlreiche mutige Sportler werden in unterschiedlichen Disziplinen den Bieler Hausberg bezwingen. Denn am Samstag findet der alljährliche Biel-Maggingen-Lauf statt. Ganze 7,837 Kilometer und 500 Höhenmeter haben die Läufer, Biker und Nordic Walker auf der anspruchsvollen Strecke zu bewältigen.

Die Anmeldefrist ist zwar schon abgelaufen, wer aber trotzdem gerne am Lauf teilnehmen möchte, kann sich am Samstag, bis zu einer halben Stunde vor dem Start, beim Kanu-Klub an der Neuenburgstrasse, einschreiben. Laut Regula Batt vom Bundesamt für Sport wählen die meisten Teilnehmer diesen Weg und melden

sich erst vor Ort an. Bis zum Anmeldeschluss haben sich daher auch erst um die 60 Sportler gemeldet. «Die meisten Läufer und Biker wollen zuerst das Wetter abwarten und entscheiden sich dann spontan für eine Teilnahme», so Regula Batt.

Organisiert wird das Bergren-

nen von der Laufvereinigung Biel in Zusammenarbeit mit dem Baspo. OK-Präsident Christian Stauffer weist darauf hin, dass der Erlös an den Behindertensport Biel-Seeland geht. Damit es zu einer Gewinnsumme kommt, zählen die Organisatoren nicht nur auf Sponsoren, sondern auch auf

zahlreiche Teilnehmer, denn auch ein Teil des Startgeldes wird gespendet.

Der Start befindet sich wie jedes Jahr an der Neuenburgstrasse. Von dort aus führt die Strecke über die Tessenbergstrasse auf den Nidauberg und durch den Tüscherswald bis zum Bundesamt für Sport in Magglingen. Der erste Startschuss wird bereits um 13.30 Uhr für die Biker fallen. Die schnellsten dürfen Magglingen gegen 13.55 Uhr erreichen. Die Läufer, sowie die Nordic Walker starten eine halbe Stunde später. Dem Streckenrekordhalter Christian Mathys gelang es, Magglingen in gerade mal 32 Minuten zu erreichen.

Wer sich auf den Lauf vorbereiten möchte, kann die Strecke als Training absolvieren, denn diese wurde bereits abgesteckt.

Nadja von Burg



Kein Spaziergang: Die Bergläufer auf der Zielgeraden des Biel-Maggingen-Laufs. Olivier Sauter/a

Link: www.bielertagblatt.ch

Mehr zum Thema mit dem Suchwort «Maggingenlauf»